

Zappelphilippe oder Spirituelle?

Immer mehr hyperaktive Kinder nerven Eltern und Lehrer. Halt, sagen Esoteriker, das sind Indigo-Kinder, spirituell hoch entwickelte Wesen. Damit tun sie den Kindern keinen Dienst.

Von **Hugo Stamm**

Die Esoterikszenen feiern sie heute als die «neuen Kinder im neuen Zeitalter». Für Lehrpersonen und Schulpsychologen sind es ganz einfach Zappelphilippe, die hyperaktiv sind und den Schulbetrieb stören. Die Psychologen sprechen von einem Psychoorganischen Syndrom (POS) oder einer «Aufmerksamkeits-Defizit-Hyperaktivitäts-Störung» (ADS). Zwischen diesen beiden Polen werden die verhaltensauffälligen Kinder zerrissen. Für besorgte Eltern ist es ein Segen, wenn die Esoterik erklärt, die Hyperaktivität sei keine psychische Störung, sondern Ausdruck einer besonderen spirituellen Entwicklung. Doch viele Fachleute bewerten die Idee von den Indigo-Kindern als verhängnisvollen Aberglauben, der den Kindern mehr schadet als hilft.

Was ist ein Indigo-Kind? Hellsichtige Medien behaupten, sie würden die Aura, also das angebliche übersinnliche Energiefeld, sehen. Bei den Indigo-Kindern sei die Aura dunkelblau, eben indigofarbig. Solche Kinder sollen paranormale Fähigkeiten haben: Sie können vermeintlich mit der Gedankenkraft Gegenstände auf grosse Distanzen bewegen oder mit dem verstorbenen Grossvater sprechen. Die Folgen können fatal sein – nicht nur für die Schule, sondern auch in der Familie. Ein Beispiel: Ein achtjähriger Zappelphilipp nervt den Lebenspartner seiner Mutter. Die Mutter stellt sich schützend vor den Sohn, seine Hyperaktivität sei Ausdruck seiner höheren spirituellen Entwicklung. Die Vorstellung vom Indigo-Kind wertet der Partner aber als esoterischen Hokusfokus. «Bei Konflikten mit meinem Lebenspartner stellt sich der Knabe quer und lässt nichts gelten», erklärt die Mutter. «Lässt sich mein Partner auf einen Kampf ein, dann grinst das Kind ihn an.» Die Mutter überlegt sich nun eine Trennung, «weil es für meinen Sohn das Beste wäre».

In der esoterischen Literatur werden die Indigo-Kinder als besonders sensitiv, hell-sichtig und überdurchschnittlich begabt beschrieben. Ausserdem sollen sie ein

stark ausgeprägtes Selbstbewusstsein haben und sich gegen Autoritäten auflehnen. Deshalb seien sie rebellisch und aggressiv. Auffallend sei ihr spirituelles Interesse.

Harry Potter ein Indigo-Kind?

Manche Esoteriker bezeichnen sie als Botschafter des Universums. Ausserdem führen sie den Erfolg der Bücher und Filme von Harry Potter auf das Indigo-Phänomen zurück. Der Romanheld mit seinen paranormalen Fähigkeiten ist für viele der Prototyp eines «Kindes der neuen Zeit».

Vollends fragwürdig wird die These von den Indigo-Kindern, wenn ihnen übermenschliche Fähigkeiten zugesprochen werden. Der spirituelle Lehrer Drunvalo Melchizedek behauptet in seinem Buch «Mother Earth's new children» («die neuen Erdenkinder»), Indigo-Kinder könnten das Aidsvirus loswerden und bräuchten Junkfood für ihre Leber. Die Kinder der neuen Zeit sollen sogar eine andere DNS (Erbsstruktur) und einen anderen Körper als normale Menschen haben, behaupten viele Esoteriker. Ausserdem müssten sie die Welt verändern und die Menschheit ins Wassermann-Zeitalter führen. Bei ihrer Mission würden sie sich selbst opfern, wenn dies nötig sei. Da sie fähig seien, ausserhalb des physischen Körpers zu leben, sei dies für sie kein grosses Problem.

Es sind aber nicht nur Esoteriker aus der radikalen Ecke, die den Glauben an die Indigo-Kinder vertreten. Privatdozent Johannes Gasser von der Uni Freiburg hält regelmässig Vorträge zum Thema – auch im Kanton Zürich. Er interpretiert das Indigo-Phänomen mit den ADS-Kindern zwar stark aus psychologischer Sicht, er spricht aber ebenfalls von den Indigo-Kindern, von der neuen Bewusstheit und der höheren bewussten Integration. Die Vorträge des Wissenschaftlers ziehen meist ein grosses Publikum an – in erster Linie verunsicherte Eltern und Lehrer. In Hochdorf SO gibt es bereits eine Privatschule für Indigo-Kinder, die New-Kids-Schule. Weitere sind geplant.

Anna-Lisa Oggenfuss, Lehrerin und Hausvorstand des Schulhauses Ilgen in der Stadt Zürich, kennt das Phänomen der Indigo-Kinder. «Eine Mutter rechtfertigte kürzlich das auffällige Verhalten ihres Kindes mit dem esoterischen Phänomen», er-

zählt Oggenfuss, die auch Erfahrungen in der Supervision und Familientherapie hat. «Eltern, die die Hyperaktivität ihrer Kinder mit übersinnlichen Argumenten rechtfertigen, lenken oft von familiären Problemen ab und verstecken sich dahinter.» Die Lehrerin weiss, dass hyperaktive Kinder Eltern und Lehrer sehr stark belasten und dauernd auf Trab halten. «Wenn sich die Eltern aber hinter der Indigo-Erklärung verstecken, wird oft verhindert, dass das Kind gezielt behandelt oder therapiert werden kann.» Oggenfuss gibt zu bedenken, dass auch ein Teil der traumatisierten Kinder, die dringend psychologische Hilfe brauchen, hyperaktiv sind. In diesen Fällen sei es besonders problematisch, die psychischen Auffälligkeiten mit einer Indigo-Entwicklung zu erklären. «Wenn Eltern sagen, ihr Indigo-Kind sei eben hyperaktiv,

weil es besonders begabt sei, wird eine Zusammenarbeit schwer. Sie lehnen sich zurück und geben der Lehrperson zu verstehen, sie sei unwissend und dilettantisch.»

Die Mitarbeiter des Schulpsychologischen Dienstes der Stadt Zürich haben noch wenig Erfahrung mit dem Indigo-Phä-

nomen. Immerhin sieht der Leiter Jürg Forster auch einen positiven Aspekt. Die Hyperaktivität der Kinder werde nicht einfach als psychische Störung interpretiert, vielmehr würden auch positive Aspekte hervorgehoben.

Kampf gegen Ritalin

Die Verfechter des Indigo-Syndroms wehren sich dagegen, dass hyperaktiven Kindern auch bei uns immer häufiger das Medikament Ritalin abgegeben wird, das ADS-Schüler beruhigen hilft. Für viele Esoteriker sind chemische Stoffe generell problematisch. Sie setzen sich damit unfreiwillig ins Boot mit den Scientologen, die seit Jahren Kampagnen gegen das Medikament reiten. Die Hubbard-Anhänger haben die Bürgerkommission für Menschenrechte CCHR gegründet und führen immer wieder Standaktionen durch, auch bei der Pestalozziewiese in Zürich. Dabei geht es ihnen aber nicht in erster Linie um die Kinder, sondern um den Kampf gegen die verhasste Psychiatrie. Die Esoteriker hingegen wollen nicht, dass Indigo-Kinder therapiert und mit Medikamenten behandelt werden.

Die Hyperaktivität von Kindern wird mit Übersinnlichkeit gerechtfertigt.